

INSTITUT FÜR
INTERDISZIPLINÄRE
FORSCHUNG

Forschungsstätte der
Evangelischen
Studiengemeinschaft

F·E·S·T NEWSLETTER

GELEITWORT zur **Ausgabe Januar 2025**

Angefochtene Hoffnung

Die Zeiten, in denen wir leben, sind voller Anfechtungen. Die vermehren sich derzeit schneller, als man vor ein paar Jahren noch gedacht hätte. Die dunkle Anfechtungsvermehrung ist schon selber wieder eine Anfechtung. Wie Angst vor der Angst kann auch Anfechtung durch Anfechtungen zu einer Potenzierung führen, die eine neue Qualität von Anfechtung bedeutet. Diese Erfahrungen macht man nicht, sondern sie widerfahren einem: es sind *Widerfahrungen* von Widrigkeiten, denen wir ausgesetzt sind wider Willen. Ist der Mensch die Geschichte seiner Verletzungen, so auch die seiner Anfechtungen.

In solch widrigen Zeiten werden theologische Deutungsmuster ungeahnt aktuell, sei es die Kreuzestheologie, sei es die Hoffnungstheologie. Meinte Jürgen Moltmann doch vor einem halben Jahrhundert (zur Zeit des damaligen Kalten Krieges), seine Theologie der Hoffnung gründe im Gekreuzigten als dem Kriterium aller Theologie. Daher sei auch Kreuzestheologie der Grund christlicher Hoffnungstheologie. Das Kreuz lässt hoffen und die Hoffnung gründet im Kreuz. So in aller Kürze.

Für die gegenwärtigen Zeiten neuer Kriege mit aller heißen Kälte ist das eine erneut aktuelle Pointe. Hoffnung wird ernst, wenn es hoffnungslos scheint. Hoffnung hat ihren Ort in radikaler Anfechtung. Hoffnung ist kontrafaktisch, oder mit Luther gesagt „contra experientiam“. Für diese Wendung gibt die Anfechtung keinen Grund, im Gegenteil. Wenn Hoffnung einen Grund findet, dann ist der höchst fragil und labil: im Gekreuzigten zuerst und nicht am wenigsten.



Daher nannte Moltmann seine Theologie der Hoffnung „eschatologia crucis“. Damit bleibt die Hoffnung an radikale Anfechtung rückgebunden – und Anfechtung wird geöffnet auf Hoffnung hin. Das ist dann allerdings keine leichte und fertige Hoffnung, sondern eine *schwierige* Hoffnung die radikal riskant bleibt, angefochten und Anfechtung öffnend auf Hoffnung hin.

Prof. Dr. Philipp Stoellger

SCHLAGWORT

Was die Wahl Donald Trumps für die Sicherheit Europas bedeutet

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine im Februar 2022 hat die Europäische Union massive und beispiellose Sanktionen gegen Russland verhängt. Allein im ersten Kriegsjahr waren es zehn Sanktionspakete; selten zeigte sich die EU derart geschlossen. Aber nicht nur wirtschaftlich, auch im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungspolitik hat sie einen Wandel vollzogen: Die EU-Staaten erhöhen ihre Verteidigungsausgaben, bauen ihre strategischen Kernfähigkeiten aus und rüsten ihre Streitkräfte quantitativ wie qualitativ auf. Zudem unterstützen sie die Ukraine mit immer weiterreichenden Waffenlieferungen.

Ungeachtet dieser Anstrengungen bleiben die USA nach wie vor der zentrale Akteur innerhalb der NATO, der wichtigste Garant für die europäische Sicherheit und der größte Unterstützer der Ukraine in ihrem Kampf gegen Russlands Angriffskrieg. Das könnte mit dem Wahlsieg von Donald Trump nun künftig infrage stehen. So unberechenbar Trump auch ist, er gilt als ein Restrainer, der sich – so Markus Kaim und Sonja Kempin – „von den traditionellen amerikanischen Verpflichtungen zum ‚liberalen Internationalismus‘ entfernt“ hat. Aus seiner Sicht sollten die USA stärker ihre eigenen Herausforderungen

>>>>> Fortsetzung nächste Seite

fokussieren – ganz im Sinne der Maxime „America First“.

Gerade im Lichte der gegenwärtigen Bedrohungslage durch den Ukrainekrieg birgt ein solches Ansinnen für Europa große Probleme. Die EU hat – und darauf verweist Matthias Dembinski im Heidelberger Forum zur Friedensethik (Working Paper Nr. 5) – als ein Verbund von 27 kleinen und mittelgroßen europäischen Staaten gerade im nicht vergemeinschafteten Bereich der Sicherheit und Verteidigung deutliche Koordinations- und Kooperationsprobleme. Die USA verfügen – so Dembinski weiter – nicht nur über die nötigen militärischen Kapazitäten, sondern bringen in die NATO insbesondere auch Führung ein.

Zudem könnte Europa bei einem Rückzug der USA aus Europa nuklear verwundbar sein – das gilt zumindest, wenn man die Position vertritt, dass, solange es Nuklearwaffen in Händen von Autokraten gibt, eine einschränkende Gegenmacht nötig ist. Vor diesem Hintergrund forderten politische Akteure wie Katarina Barley (SPD) oder auch Joschka Fischer (Bündnis 90/Die Grünen) atomare Fähigkeiten für Europa ein. Politisch erweisen sich diese Vorschläge jedoch als weitgehend unrealistisch: Die Europäische Union ist kein Staat mit einem Gewaltmonopol. Wer hätte bei einer EU von 27 Staaten – gerade im nicht vergemeinschafteten Bereich der Sicherheit und Verteidigung – die Verfügungsgewalt über diese Waffen? Und auch die Option eines französischen nuklearen Abwehrschirmes ist derzeit wenig wahrscheinlich. Zum einen sind die französischen Nuklearwaffen im Gegensatz zu den US-amerikanischen auf Minimalabschreckung ausgelegt. So besitzt Frankreich beispielsweise keine taktischen Atomwaffen. Zum anderen – und das wiegt weitaus schwerer – sprechen politische Gründe dagegen. Für Frankreich mit seinem Verständnis als *Grande Nation* sind französische Nuklearwaffen nationale Waffen, die nur das eigene Territorium schützen.

Aber die aktuellen Herausforderungen in Europa lassen sich auch als Chance und Antrieb für eine verstärkte europäische Zusammenarbeit nutzen. Elementar wäre es dafür, die deutsch-französischen Spannungen abzubauen und die bilateralen Beziehungen zu stärken. Das deutsch-französische Tandem sollte wieder zu einem zentralen Motor der europäischen Integration werden – gerade in Krisenzeiten wie heute.

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Arbeitsgruppe: Pandemie – „Lessons to be learned“

An der FEST hat sich seit Juli 2023 eine Arbeitsgruppe zur Aufarbeitung der Corona-Pandemie formiert, die sich am 28./29. November 2024 in einer vierten Konsultation zusammengefunden hat.



© Josefine Schütz/bearbeitet von Julius Weilert

Der Soziologe Prof. Klaus Kraemer (Graz) analysierte die Rollen von Bürgern, Experten und Wissenschaftlern. In Deutschland habe sich eine intolerante Kollektivmoral einer Befürchtungsgemeinschaft mit diskriminierenden Tendenzen in der bürgerlichen Mitte entwickelt. Prof. Heiner Fangerau (Düsseldorf) zeigte aus Sicht der Medizingeschichte auf, warum es die medizinische Expertise so schwer hat: Sie werde zugleich als zu wenig und zu viel wissenschaftlich wahrgenommen. Der Global-Health-Forscher Prof. Michael Knipper (Gießen) betonte, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen in der Pandemie systematisch übersehen wurden, was für sie schwerwiegende Folgen hatte. Zwei juristische Vorträge thematisierten die Balance zwischen exekutiven Maßnahmen und legislativen Kontrollmechanismen. Dr. Anna-Lena Hollo (Hannover) widerlegte Mythen über eine angebliche Einschränkung der Geltung von Grundrechten, während Prof. Dr. Sebastian Kluckert (Wuppertal) die Pandemiebekämpfungsmaßnahmen im Spannungsfeld von Gesetzgebung und Verwaltung analysierte. Als Gast der Arbeitsgruppe berichtete die frühere Ethikratsvorsitzende Prof. Alena Buyx von den Schwierigkeiten der Politikberatung, die durch die veränderte Medienlandschaft und das erhöhte Tempo der Politikgestaltung vor neue Herausforderungen gestellt sei. Im Sturm der Wahrnehmung, Digitalität, Atemlosigkeit und des scharfen Windes gehe die klassische Politikberatung unter.

PD Dr. A. Katarina Weilert

Workshopreihe „Ekklesiologie im Umbruch“

Im September 2024 begann die digitale Workshopreihe „Ekklesiologie im Umbruch“. Aus wissenschaftlicher und kirchlicher Perspektive reflektieren die Workshops laufende Transformationsprozesse in den deutschsprachigen Kirchen. Denn die derzeit zu beobachtenden institutionellen Entscheidungen verändern auch das theologische Verständnis von „Kirche“: Die sichtbare Gestalt der Gemeinschaft der Christen in Raum und Zeit. Diskutiert wurden bisher leitende Kirchenbilder (u.a. mit Impulsen von Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann, Bischof Christian Kopp und Dr. Ralph Charbonnier), sowie die Frage, wer in den Blick kommt, wenn von „Kirche“ die Rede ist (u.a. mit Impulsen von Dr. Friederike Erichsen-Wendt, Dr. Patrick Todjeras und Prof. Dr. Sabrina Müller).



© pixabay.com/bearbeitet von Frederike van Oorschot

In den kommenden Workshops treten zum einen Orte kirchlichen Handelns in den Blick (u.a. mit Impulsen von Pfarrerin Josephine Teske, Prof. Dr. Christian Grethlein und Prof. Dr. Andreas Thier): Kirchliche Präsenzen jenseits der Institution, Pop-Up Churches oder Kasualagenturen versuchen neue Orte von Kirche zu etablieren. Wo und wie ist also „Kirche“? Wie kann die Gleichwertigkeit von Gemeindeformen ekklesiologisch eingeholt und institutionell verortet werden? Zum anderen steht die Verortung der Kirchen in der Gesellschaft zur Diskussion (u.a. mit Impulsen von Dr. Anne Gideon, Anna-Nicole Heinrich und Prof. Dr. Kristin Merle): Was sind Wege kirchlicher Relevanz in der Gesellschaft angesichts der in der KMU VI erhobenen Verschiebungen in der Wahrnehmung kirchlicher Handlungsfelder?

Die Workshops stehen allen Interessierten offen. Die Beiträge der bisher stattgefundenen Workshops sind auf dem [Youtube-Kanal der FEST](#) und auf [Cursor](#) abrufbar.

PD Dr. Frederike van Oorschot

Wohlstand hinterfragen

Mehr als 60 Klimaschutzverantwortliche aus Bistümern und Landeskirchen, die ein Klimaschutzkonzept in Planung, Vorbereitung oder Umsetzung haben, trafen sich im November 2024 im Würzburger



© FEST/Oliver Foltin

Exerzitienhaus Himmelsporten zur 14. Klimaschutztagung.

Auf dem Programm standen Fachvorträge zu gelingenden Projekten und Strategien, Neuigkeiten aus der Förderlandschaft und Austausch. Organisiert wird dieses jährliche bundesweite Netzwerktreffen der kirchlichen Klimaschutzmanager auf Initiative der FEST und der dort angesiedelten Fachstelle Umwelt- und Klimaschutz der EKD in Kooperation mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, dem Erzbistum Berlin und dem Bistum Würzburg.

Den ausführlichen Bericht zu dieser Tagung finden Sie online unter: <https://t1p.de/w81pp>.

Dr. Oliver Foltin

„Gute Mächte“ in Japan

Im Dezember 2009 veröffentlichte die FEST das Buch „Gute Mächte. Bonhoeffer-Darstellungen“ von Ilse Tödt (Texte und Materialien, Reihe A, Band 53, 199 S., ISBN 978-3-88257-058-X).



© pixabay.com

Es dokumentiert die von Ilse Tödt in den Jahren 2000–2008 ursprünglich für Bonhoeffer-Experten verfassten Vor- und Beiträge. Genau 15 Jahre später ist dieses Werk nun auf Japanisch erschienen (übersetzt von Ayako Okano/Shinkyō Shuppansha, Tokio 2024, 324 S.).

Dr. Ilse Tödt

ARBEITSBEREICH „Nachhaltige Entwicklung“

Meilenstein beim Monitoring EKD-weiter Klimaschutzaktivitäten

Auf der diesjährigen Tagung der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Würzburg wurde der aktuelle Fortschrittsbericht zur EKD-Klimaschutzrichtlinie präsentiert, der den Stand der Klimaschutzmaßnahmen innerhalb der Gliedkirchen und EKD dokumentiert. Dr. Oliver Foltin und Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, Beauftragte des Rates für Schöpfungsverantwortung, stellten den „Klimabericht 2024“ vor. Die Landesbischöfin betonte in ihrer Einführung, dass die Klimakrise nicht isoliert betrachtet werden könne. Sie stehe im engen Zusammenhang mit den Themen von Frieden, Migration, globaler Gerechtigkeit. Aber sie dürfe in ihren besonderen Aspekten auch nicht vergessen werden.

Die Synode wird auf Grundlage der Klimaschutzrichtlinie der EKD, welche im Oktober 2022 in Kraft getreten ist, jährlich über die Fortschritte informiert. Alle Landeskirchen sowie das Kirchenamt haben sich an der Umfrage beteiligt, sodass der Bericht eine detaillierte Bestandsaufnahme bieten kann und einen Meilenstein beim Monitoring EKD-weiter Klimaschutzaktivitäten darstellt. Das Gesamtziel ist eine 90-prozentige Reduktion der Treibhausgase bis 2035 und die Erreichung der Treibhausgasneutralität bis 2045.

Unter den zahlreichen Ergebnissen ist positiv unter anderem hervorzuheben, dass seit 2022 in vielen Landeskirchen Sofortmaßnahmenprogramme zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen aufgesetzt wurden. Insgesamt bestehen jedoch zahlreiche Herausforderungen auf dem Weg zur Treibhausgas-Neutralität. So sind größere Anstrengungen beispielsweise noch im Bereich der Energiedatenerfassung für Wärme und Strom sowie beim Ausbau Erneuerbarer Energien auf kirchlichen Gebäuden und Flächen erforderlich.

Das Autorenteam der FEST gibt im Fazit fünf Empfehlungen, die es für besonders relevant und dringlich hält. Mit dem Beschluss „Klimaschutzmaßnahmen in den evangelischen Kirchen konsequent umsetzen“ der diesjährigen Synode der EKD macht sich die Synode diese fünf Empfehlungen zu eigen und bittet um deren konkrete Berücksichtigung in der EKD und allen Gliedkirchen.

Diese Empfehlungen sind:

- Empfehlung 1: Klimaschutzgesetze oder vergleichbare rechtliche Regelungen beschließen
- Empfehlung 2: Energiemonitoring und -controlling flächendeckend einführen
- Empfehlung 3: Prozesse zu zukunftsfähigem Gebäudebestand intensivieren
- Empfehlung 4: Ausbau Erneuerbarer Energien vorantreiben
- Empfehlung 5: Personelle Kapazitäten zur Planung und Umsetzung von Klimaschutz sichern und ausbauen

Darüber hinaus ist es unbedingt notwendig, auch die weiteren Ziele der Klimaschutzrichtlinie zu verfolgen.

Neben dem besonders adressierten Gebäudebereich sind das die Bereiche Mobilität, Beschaffung, Bildung, Finanzen und Landnutzung.

Von Seiten der FEST wird der Weg zur Treibhausgas-Neutralität von EKD und Landeskirchen weiterhin intensiv begleitet. So ist für die nächste Synode die erstmalige Vorlage des datenbasierten Klimaberichtes vorgesehen, der neben den jetzt präsentierten Umfrageergebnissen auch eine Treibhausgas-Bilanzierung für die Bereiche Gebäude und dienstliche Mobilität enthalten wird. Der Bericht ist abrufbar unter <https://t1p.de/ncc6q> und das Video der Vorstellung in der Synode unter <https://t1p.de/ihb67>.

Dr. Oliver Foltin/Hannes Vetter



© EKD

„Klimaschutz“ zur Wahl!

Digitaler Strategie-Workshop zur Bundestagswahl am 15. Januar 2025 von 17:45 bis 20:00 Uhr in Kooperation des Instituts für Kirche und Gesellschaft mit der FEST Heidelberg und der Klima-Allianz Deutschland. Einge-laden sind alle Umweltbeauftragten, Klimamanager*innen und alle diejen-igen, die in der Kirche klimaaktiv sind. Ein Grußwort wird die Schöpfungsbe-auftragte der EKD, Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt, sprechen. Zentral geht es um die Frage: Wie kön-nen die Kirchen klimapolitisch vor der Bundestagswahl sichtbar werden? Programm & Anmeldung unter: <https://t1p.de/vvg3l>.

Dr. Oliver Foltin

PD Dr. iur. A. Katarina Weilert wurde vom Bundesministerium auf Vorschlag der Akademie für Ethik in der Medizin e.V. zum 27. November 2024 für die Dauer von drei Jahren als stellvertreten-des Mitglied in die Gendiagnostik-Kom-mission (GEKO) berufen.

Die GEKO ist eine nach § 23 des Gen-diagnostikgesetzes (GenDG) beim Ro-bert Koch-Institut eingerichtete unab-hängige Experten-kommission, die den Auftrag hat, Richtlinien in Bezug auf den allgemein anerkannten Stand der Wissenschaft und Technik zu erstellen.

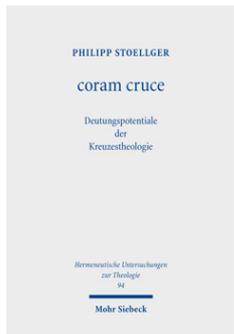


Die FEST gratuliert Anna Löw, wissen-schaftliche Hilfs-kraft im Arbeitsbe-reich „Frieden“, zu ihrem Promotions-stipendium beim Evangelischen Stu-dienwerk Villigst. Ihre Dissertation in der evangelischen Theologie steht unter dem Arbeitstitel „Ethik der Bedrohung. Theologisch-ethische Analysen zur Versicherheit-lichung am Beispiel des Bundeswehrein-satzes in Afghanistan“ und wird betreut von Jun.-Prof. Dr. Sarah Jäger, Friedrich-Schiller-Universität Jena.



NEUERSCHEINUNGEN

coram cruce. Deutungspotentiale der Kreuzestheologie



von Philipp Stoellger. (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie, Bd. 94), Mohr Siebeck, Tübingen 2024, XIV, 656 S., ISBN: 978-3-16-162417-9; Preis: 149,00€.

Handbuch Religion in Konflikten und Friedensprozessen



hg. von Ines-Jacqueline Werkner. Springer VS, Wiesbaden 2024, 1.358 S., ISBN: 978-3-658-44928-5; Preis: 279,99€.

10.11588/heibooks.1459, [Englisch: Compendium to Computational Theology, Vol. 1: Introducing Digital Humanities to Theology, 482 S.].

Als Tosch weg war. Tagebuch vom 6. bis 22. Juni 1945 und Korrespondenz mit dem früheren Ich 1958 und 2023



von Ilse Loges (Geburtsname der heutigen Ilse Tödt). (Persönlichkeit im Zeitgeschehen, Bd. 21), LIT, Münster 2024, 76 S., ISBN: 978-3-643-15413-2, Preis: 19,90 €.

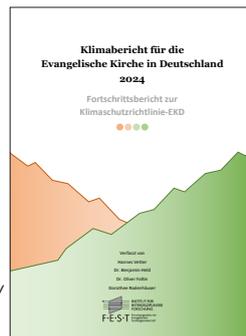
Friedens- und Konfliktforschung

von Ines-Jacqueline Werkner. (utb 5443), UVK-Verlag, München 2024, 2. vollständig überarbeitete Auflage, 305 S., ISBN: 978-3-8252-6278-5; Preis: 32,90€.



Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2024

von Hannes Vetter/Benjamin Held/Oliver Foltin/Dorothee Rodenhäuser. Fortschrittsbe-richt zur Klima-schutzrichtlinie-EKD. URL: <https://t1p.de/ncc6q>.



Mensch 4.0. Interdisziplinäre Explorations sich verändernder Weltverhältnisse



hg. von Frederike van Oorschot/Lars Allolio-Näcke/Simon Haug. (FEST Forschung, Bd. 3), heiBooks, Heidelberg 2024, 529 S., doi: <https://doi.org/10.11588/heibooks.1516>.

Kompendium Computational Theology



hg. von Christopher A. Nunn/Frederike van Oorschot. (Bd. 1: For-schungsprak-tiken in den Digital Human-ities) heiBooks, Heidelberg 2024, 524 S. doi: <https://doi.org/>

Die deutsche Sicherheits- und Verteidigungspolitik nach der Zeitenwende – Neujustierungen und friedensethische Reflexionen

hg. von Ines-Jacqueline Werkner.

Heidelberger Forum zur Frieden-sethik, Working Paper Nr. 4, Juni 2024, 32 S., ISSN: 2940-2824.



Mögliche Folgen der US-amerikanischen Wahl für die Sicherheit Europas

hg. von Ines-Jacqueline Werkner.

Heidelberger Forum zur Friedensethik, Working Paper Nr. 5, Juli 2024, 32 S., ISSN: 2940-2824.

Theologie und Aktivismus

Seit einigen Jahren finden vermehrt Debatten über das angemessene Verhältnis zwischen Wissenschaft einerseits und verschiedenen Formen des politischen Aktivismus andererseits statt. Dabei wird „Aktivismus“ sowohl positiv als Selbstbeschreibung als auch pejorativ verwendet.



© unsplash.com/daniel-gutko-2xOc_YeFiS0

Für die Theologie stellt sich die Sachlage besonders komplex dar, da für ihr wissenschaftliches Selbstverständnis nicht nur die Frage des Verhältnisses zur Politik, sondern auch zur Religion eine zentrale Rolle spielt. Inwiefern Theologie etwa eine religiöse „Agenda“ betreibt und wie dies mit ihrem Charakter als Wissenschaft vereinbar ist, ist eine klassische Frage der theologischen Wissenschaftstheorie. Damit stehen neben der Frage des Verhältnisses von (1) Wissenschaft und Politik sowie von (2) Wissenschaft und Religion auch das Verhältnis von (3) Religion und Politik zur Debatte. Nicht nur lassen sich strukturelle Analogien von religiösem und politischem Aktivismus diskutieren, sondern beides ist auch häufig inhaltlich miteinander verknüpft, etwa im Engagement zur „Bewahrung der Schöpfung“ – das Beispiel „Klimatheologie“ hätte es entsprechend mit einer dreifachen Verschränkung zu tun. Ähnliches gilt für Theologien des Friedens. In Debatten um politische Theologien oder sogenannte *engaged theologies* wurden diese Verschränkungen bereits diskutiert.

Dazu wurde von PD Dr. Frederike van Oorschot (Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“) und Dr. Rasmus Nagel (AB „Theologie und Naturwissenschaft“) am 25.11.2024 an der FEST ein Workshop mit dem Titel „Theologie und Aktivismus“ organisiert. Anliegen des Workshops war es, die oben genannten Verschränkungen genauer zu kartographieren und dazu beizutragen, einfache „Strohmannpositionen“ in der Debatte zu überwinden, die entweder einer direkten Identifikation oder einer völligen Trennung das Wort reden. Gemeinsam mit 16 Personen aus unterschiedlichen theologischen Feldern wurden unter anderem folgende Leitfragen diskutiert:

- Inwiefern ist Theologie aktivistisch (in der einzelnen Person, strukturell etc.)?
- Was bedeutet diese Zuschreibung und auf welcher Ebene betrifft sie die Theologie (wissenschaftstheoretisch, religionsbezogen, politisch, u.a.)?
- Wie hängen religiöse und politische Formen des Aktivismus zusammen?
- Wie verhält sich Theologie als Wissenschaft zu diesem Zusammenhang?
- Hinsichtlich welcher Themen ist Theologie aktivistisch(er), mit Blick auf welche nicht?

Nach einer Einführung und dem Versuch einer begrifflichen Ausdifferenzierung des Untersuchungsfeldes durch die Organisatoren hat Dr. Michael Pfenninger (Zürich) scharfsichtig Spannungen und Synergien zwischen Theologie und Aktivismus herausgearbeitet und auf diese Weise das Konzept einer „eingreifenden Theologie“ konstruktiv problematisiert. Dr. Max Tretter (Erlangen-Nürnberg) hat am Beispiel der Black-Lives-Matter-Bewegungen die Konturen radikaler Aktivismusformen herausgearbeitet und zu den Aufgaben theologischer Ethik ins Verhältnis gesetzt. Abschließend hat Prof. Dr. Sarah Jäger (Jena) am Beispiel der Theologie Dorothee Sölles die Bedeutung biographischer Verschränkungen von Theologie und Aktivismus – vor allem auch vor dem Hintergrund kirchlichen Handelns erkundet.

Dr. Rasmus Nagel/PD Dr. Frederike van Oorschot

Programm 2025

Auch im Jahr 2025 werden immer zum ersten Montag des Monats digital von 19–21 Uhr – für Verantwortungstragende in kirchlichen und kirchennahen Institutionen – kurz, prägnant und informativ Forschungsergebnisse zu relevanten Gegenwartsthemen vorgetragen und zur Diskussion gestellt.

- 03.02.2025:** *Recht und Ethik am Lebensanfang* (PD Dr. A. Katarina Weilert)
- 03.03.2025:** *Menschliche und künstliche Intelligenz* (Prof. Dr. Magnus Schlette)
- 07.04.2025:** *Ekklesiologien im Wandel* (PD Dr. Frederike van Oorschot)
- 05.05.2025:** *Naturethik im Anthropozän* (PD Dr. Thomas Kirchhoff)
- 02.06.2025:** *Religiöse Indifferenz* (Dr. Rasmus Nagel)
- 07.07.2025:** *Macht und Gewalt* (Dr. Lotta Mayer)
- 06.10.2025:** *Klimaneutrale Kirche* (Dr. Oliver Foltin/Dr. Benjamin Held)
- 03.11.2025:** *Der Krieg in der Ukraine* (PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner)
- 01.12.2025:** *Machtfragen in protestantischer Perspektive* (Prof. Dr. Philipp Stoellger)

Bei Interesse gerne anmelden unter: briefing@fest-heidelberg.de
Zoom-Link: <https://t.ly/ZxRf5>
Weitere Informationen finden Sie unter: www.fest-heidelberg.de/veranstaltungen/fest-briefing/

IMPRESSUM

ViSDP und Redaktion:

PD Dr. A. Katarina Weilert, LL.M. (UCL)

Satz und Layout:

Anke Rahimi-Muno

Erscheinungsweise: halbjährlich

Zu beziehen über:

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e. V. (FEST)
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg
www.fest-heidelberg.de

Druck:

Klimafreundlich gedruckt mit Biofarben und Ökostrom auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel. Um Verantwortung für die Treibhausgasemissionen von Druck und Papier dieser Publikation zu übernehmen, leisten wir den KlimaPlusBeitrag bei der Klima-Kollekte und unterstützen so Projektländer bei der Verringerung ihrer Emissionen.



Zeitenwende – Europa auf dem Weg zur Kriegstüchtigkeit?

Mit der russischen Annexion der Krim 2014, spätestens aber mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine im Februar 2022 haben sich zentrale sicherheits- und verteidigungspolitische Parameter fundamental verändert. Die europäische Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur, so wie sie in der Charta von Paris festgeschrieben sind, gehören unwiderruflich der Vergangenheit an. In Deutschland steht dafür die vom Bundeskanzler Olaf Scholz ausgerufene Zeitenwende: „Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor.“ (Regierungserklärung vom 27. Februar 2022 im Deutschen Bundestag). Mit ihr gehen Aufrüstung, militärische Abschreckung und die Forderung nach einer kriegstüchtigen Bundeswehr einher. Welche Entwicklungen sind aber in anderen europäischen Staaten zu verzeichnen? Wie gestaltet sich dort die „Zeitenwende“? Dieser Frage widmet sich ein empirisch angelegtes Projekt, das im Oktober 2024 gestartet ist und zusammen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des gleichnamigen Forschungsseminars an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. durchgeführt wird.



© pixabay.com/Simon - USA-Reiseblogger

Dabei werden vier Perspektiven in den Blick genommen und mit qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung – insbesondere mit ergänzenden Experteninterviews – untersucht: Erstens zeichnet die Studie aus außenpolitischer Perspektive die Unterstützung der Ukraine im russischen Angriffskrieg nach. Insbesondere beleuchtet sie die politischen Strategien, die die einzelnen europäischen Staaten mit ihrer Unterstützung der Ukraine verfolgen. Zweitens analysiert sie aus sicherheits- und verteidigungspolitischer Perspektive die nationalen Sicherheitsstrategien und zentralen verteidigungspolitischen Dokumente. Im Zentrum der Betrachtung stehen hier die stärkere Akzentuierung der Landes- und Bündnisverteidigung, eine potenzielle Neubewertung der Nuklearwaffenkomponente sowie die gegenwärtige Rolle von Einsätzen im Rahmen der internationalen Krisen- und Konfliktbearbeitung im Verhältnis zur Landes- und Bündnisverteidigung. Drittens nimmt die Studie aktuelle militärpolitische und -strategische Entwicklungen angesichts der russischen Bedrohung in den Blick. Das umfasst Konsequenzen für die Ausgestaltung der Streitkräfte, die Entwicklung der Verteidigungsausgaben, Debatten um eine Wiedereinführung der Wehrpflicht oder auch die Ausgestaltung des Heimatschutzes. Viertens fokussiert die Studie auf die gesellschaftliche Perspektive und nimmt das öffentliche Meinungsbild im Kontext der Zeitenwende in den Blick. Das heißt: Wie stehen die Bevölkerungen in den einzelnen europäischen Ländern zur Unterstützung der Ukraine, zur stärkeren Akzentuierung der Landes- und Bündnisverteidigung oder auch zu höheren Verteidigungsausgaben? Und wie positionieren sich die jeweiligen Bevölkerungen in Europa zur Wehrpflicht? Abschließend soll ein erster Ausblick gegeben werden, ob es in den betrachteten europäischen Staaten neben der Aufrüstung und militärischen Abschreckung auch bereits Überlegungen für eine künftige gesamteuropäische Friedensordnung und Sicherheitsarchitektur gibt.

In die Untersuchung einbezogen werden über zwanzig europäische NATO- und EU-Staaten sowie die Schweiz. Vor dem Hintergrund dieses europäischen Vergleichs soll die in Deutschland ausgerufene Zeitenwende reflektiert und friedenspolitisch verortet werden. Zudem lässt diese empirische Studie auch erste Aufschlüsse für künftige Schwerpunkte einer europäischen Sicherheitspolitik zu.

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner

Ekklesiologien im Umbruch 3: Orte und Institutionen von Kirche

13. Januar 2025

Ort: digital; Kontakt: PD Dr. Frederike van Oorschot; Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

Positionalität und Zeugnis geben

27./28. Januar 2025

Theologisches Kolloquium der Evangelischen Akademien in Deutschland in Kooperation mit der FEST

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus Berlin; Kontakt: PD Dr. Frederike van Oorschot; Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

Aufrüstung als ethische Verantwortung oder Verfehlung?

30./31. Januar 2025

Studententag der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

Ort: Evangelische Akademie Loccum; Kontakt: PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner; Mail: ines-jacqueline.werkner@fest-heidelberg.de

Gemeinsam für mehr Klimaschutz!

06. Februar 2025

Workshop in Kooperation mit dem Institut für Kirche und Gesellschaft und der Klima-Allianz Deutschland

Ort: digital; Kontakt: Dr. Oliver Foltin

Mail: oliver.foltin@fest-heidelberg.de

Anmeldung: <https://t1p.de/1rh6r>

Theologie in der Klimakrise:

Ethik angesichts der Klimakrise

13./14. März 2025

Fünfte Konsultation der Arbeitsgruppe

Ort: FEST; Kontakt: PD Dr. Frederike van Oorschot; Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

Ekklesiologien im Umbruch 4:

Kirche und Gesellschaft

17. März 2025

Ort: digital; Kontakt: PD Dr. Frederike van Oorschot; Mail: frederike.van.oorschot@fest-heidelberg.de

Pandemie – Lessons to be Learned.

Neuausrichtung von Gesundheitssicherheit in Staat und Gesellschaft

26./27. März 2025

Fünfte Konsultation der Arbeitsgruppe

Ort: FEST; Kontakt: PD Dr. A. Katarina Weilert; Mail: katarina.weilert@fest-heidelberg.de

Die geplante Stationierung US-amerikanischer Mittelstreckenraketen in Deutschland

14./15. April 2025

Konsultation des Heidelberger Forums zur Friedensethik

Ort: FEST; Kontakt: PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner; Mail: ines-jacqueline.werkner@fest-heidelberg.de